



Frau Maria und die Zwillinge

ROMAN VON B. SCHEINERT

Die andere war ärgerlich. "Ich muß schon sag'n! Mir nimmst du doch auch die Urlaubsfreude mit deiner törichten Bescheidenheit."

Die blonde Frau preßte ratlos die schmalen Hände ineinander. "Du weißt nicht Bescheid, Käthe. Ich behalte meinen Posten wirklich nur durch das Wohlwollen meines Chefs. Eigentlich handelt es sich doch um ein Männeramt. Zu jeder Ausbesserung — es ist doch oft eine Störung in der Leitung — muß er eine bezahlte Kraft nehmen. Stünde an meiner Stelle ein Mann, so hätte der das Netz zu überwinden."

Die Schwägerin überlegte. "Nun ja — und du kannst das natürlich nicht machen...?"

Maria lachte. "Leider nein, da ich nicht auf Lichtmaste klettern kann und dergleichen. Diese Sorge — die Mädels nennen sie unser Damoklesschwert — hat uns schon viel gequält. Die Eve hatte allen Ernstes den Plan ausgeheckt, Leitungsmonteur zu lernen. Das Gör ließ sich heimlich in der Zentrale unterrichten, borgte sich Gurt und Steigeisen und ging wahrhaftig die Maste hoch. Natürlich wurde ich sehr böse und verbot ihr den Unsinn."

Die andere lachte hellauf. "Deine Eva! Zu dumm, daß sie ausgerechnet jetzt verweist sein muß."

"Sie hat sich so über ihren ersten Preis gefreut! Denk doch, außer dem Kursus freie Reise und ein Taschengeld. Ganz aus dem Häuschen war sie, Purzelbäume hat sie geschlagen, das große Mädel."

Die Frauen hatten noch lange im Garten gewelt, über dessen Blütenpracht der Stadtbesuch aus einem Entzücken ins andere fiel. Er beteiligte sich schließlich auch eifrig an der Gießarbeit. Als man dann aber durchnäßt und müde im Haus landete, meinte Fräulein Käthe doch recht nachdenklich: "Ich verstehe zwar wenig davon, aber ich glaube doch, daß das Gebot vom Schweiß der Arbeit bei dir schon innerhalb des Paradieses gilt. Maria, du hast dir zwar eine schöne, aber auch eine schwere Last mit deinem Garten Eden aufgebürdet."

Sie standen im Badezimmer, wo sie die nassen Kittelschürzen mit ihren Morgenkleidern vertauschten. Die blonde Frau sah zärtlich über das grüne Gipfelmeer. Sie lächelte ein wenig schuldbewußt.

"Ja, Käthe, Arbeit habe ich schon damit, und leider auch die arme Eva, aber der Garten ist unser einziger Luxus, wirklich unser einziger. Außerdem ernährt er uns zum gut'n Teil. Dein Bruder hat ihn mit so viel Liebe angelegt. Er bedeutete ihm die letzte Schaffensfreude."

Die Schwägerinnen hatten von Bett zu Bett noch über die Zwillinge geplaudert. Als die Fragen allmählich stockten, schlüpfte Maria vom Lager und zog die Verbindungstür leise ins Schloß. Dann holte sie sich die Inkassoliste aus der Mappe. Wie stets, bedrängte sie die Sorge um das fremde Geld so stark, daß am Einschlafen nicht zu denken war, ehe sie nicht das Soll u. Haben ihrer Tagesarbeit ausgeglichen wußte. Käthe, wohl sehr müde, aber gleichfalls zu erregt, um in die Arme des vielzitierten Allerweltliebhabers Morpheus zu sinken, wunderte sich, als der schmale Lichtstreifen auf der Schwelle gar nicht verlöschen wollte.

Sie fand schließlich die Schwägerin über einem Stoß Papiere eingeschlafen, den Stift noch in der Hand. Als sie sich unwillkürlich über die weißen Blätter beugte, las sie Namen, Zahlen, Additionen und jeweils unten in der rechten Ecke ein hauchdünnes "stimmt" in Marias zierlichen Schriftzügen. So kindlich erleichtert wirkte das schlichte Wörtchen, das sicher eine Zentnerlast gehoben hatte.

Die alternde Frau sah bewegt in das zarte, helle Antlitz. Wie getreu dieses junge Weib in allen Briefen an sie das Andenken des Gatten bewahrte, der das feine Seelchen doch eigentlich ziemlich selbstherrlich an sich gerissen hatte. Es war gut gegangen — die Ehe war sehr kurz gewesen, hatte sich nicht zur Reife entwickelt. Käthe konnte nicht anders, sie mußte ihre Lippen auf die Stirn legen, hinter welcher solch ein unfraulicher Zahlenspekul herrische Ansprüche erhob.

Maria schlug die Augen auf. Sie lächelte glücklich. "Es stimmt. Ich bin so froh!"

"O, Rehlein, deine Mädels haben mir schon davon geschrieben. Quälen sie dich

denn gar so sehr, diese gräßlichen Zahlen?"

"Ach ja," bestätigte ein Seufzer und dann schuldbewußt: "Natürlich ist es meine Schuld. Ursula sagt, es seien geradezu Komplexe. Aber ich kann doch nicht dagegen an. Es ist so schwer mit dem Geld. Der Strompreis hat schon mehrmals gewechselt. Weißt du, dadurch irrt man sich so leicht. Ich glaube, mein Hirn ist zu weich. Da prägen sich die Zählerreihen so ein, und es dauert lange, bis ich die neuen an die Stelle der alten kriege. Du verstehst schon, eine kWh — 44 Pfennig, zwei kWh — 90 Pfennig und so weiter und der Kraftstrom 26 Pfennig. Da verrechnest du dich zu leicht, obgleich du natürlich eine Tabelle hast, aber in der Eile ziehst du sie nicht zu Rate. Manche Stromabnehmer haben auch noch Spezialtarife mit allerlei Finessen von Maximal- und Minimalverbrauch..."

Die Schwägerin hatte über das weiche Hirn hellauf gelacht, aber sie sah doch, daß die zarte Frau sich wirklich quälte und wieder, wie so oft, wenn sie dieses Schicksals gedachte, schlug ein heißer Groll in ihr hoch: Maria, der Inbegriff der Fraulichkeit und dieser Landstraßenberuf mit der Jagd nach dem schmutzigen Geld! Es lag eine empörende Sinnlosigkeit darin.

"Lieb ist es aber doch, daß sie dich die Lichtfrau nennen," sagte sie, in dem Wunsch, zu trösten.

Die blauen, jetzt samtdunkel leuchtenden Augen strahlten auf und die schmalen Wangen färbten sich langsam. "Ja, das tun sie. Und einige denken sich etwas sehr Liebes dabei. Ich bin wirklich für manches einsame alte Männlein oder Weiblein die Lichtfrau, die ihnen ein wenig Freude bringt, weil sie fühlen, daß ich es ehrlichen Herzens gut mit ihnen meine."

Dieses Bewußtsein tröstet sie und gibt ihnen den Mut, sich mir mit ihren mehr oder weniger kleinen und großen Tagesorgen anzuvertrauen. Weißt du, Käthe, man mußte nur mehr Zeit und — ein wenig Geld haben, daß man gleich, wo einem das gegeben erschiene, einspringen könnte. Es gibt Fälle dabei, die sich dem Bereich der allgemeinen öffentlichen Unterstützung entziehen und deshalb auch gar nicht zu ihrer Kenntnis gelangen. Da vermag man im Grunde nicht mehr, als mit wohlmeinendem Herzen gut zuzureden. Du glaubst nicht, wie dankbar innerlich vereinsamte Menschen schon dafür sein können. Das schlimmste Entbehren im Leben so eines vom Leben mitgenommenen Altchens ist, daß man nicht die notwendige Güte und Geduld für sie aufbringt.

ERWECKET DIE GALLE EURER LEBER

Ohne Kalomel — und Ihr werdet morgens
froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muß jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase, die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abführmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwungener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die KLEINEN CARTERS PILLEN für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluß zu bewegen und sie in Form zu setzen. Vegetarisch, milde, erstaunlich gallenfördernd.

VERLANGT die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.